



Hintergrundinformationen zum Verkehrskonzept

Hintergrundinformationen zum Verkehrskonzept	1
Aktuelle verkehrliche Situationen im Nationalpark:.....	2
Ziel.....	5
Themenblöcke der Mobilität.....	6
Heutige Situation:	7
Zukünftige Situation:	7
Leitidee	8
Maßnahmen.....	10
Bestehende Studien und Planungen.....	12

Aktuelle verkehrliche Situationen im Nationalpark:

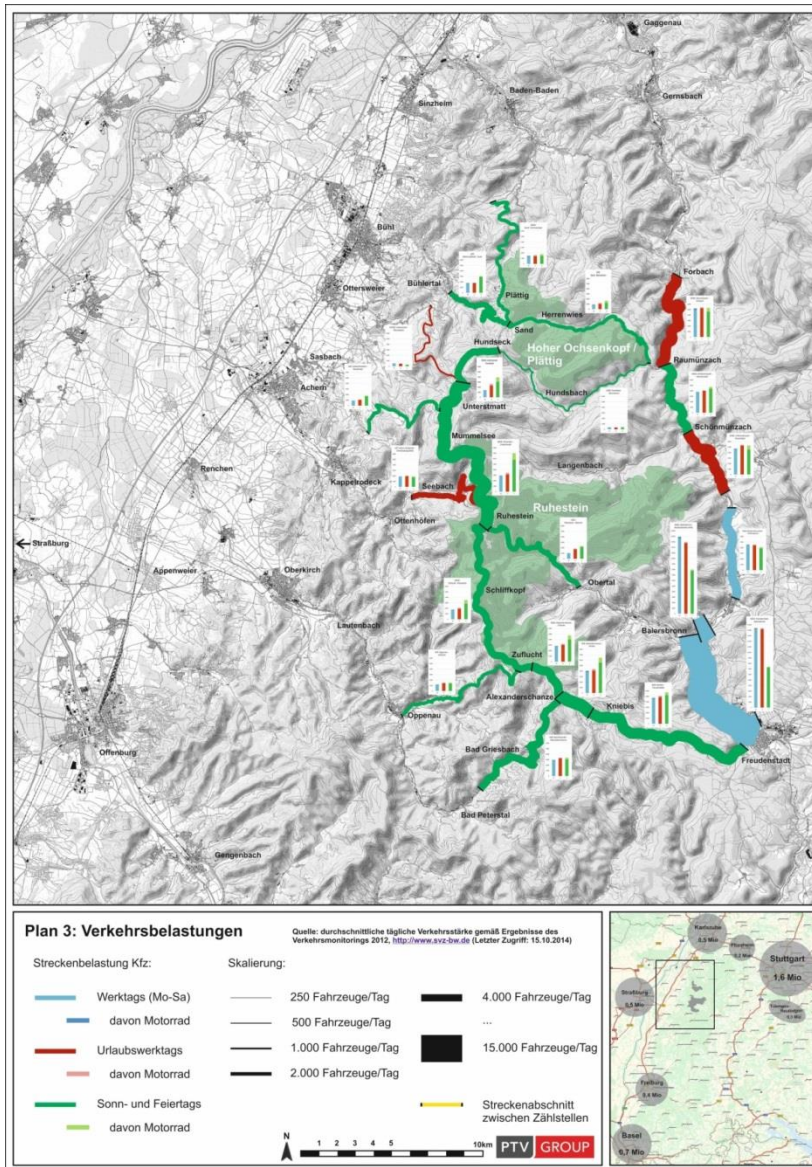


Abbildung 1: Derzeitige Verkehrsbelastungen auf den Straßen im Nationalpark
Quelle: Vorstudie Verkehrskonzept Schwarzwald

Derzeitiges Busangebot:

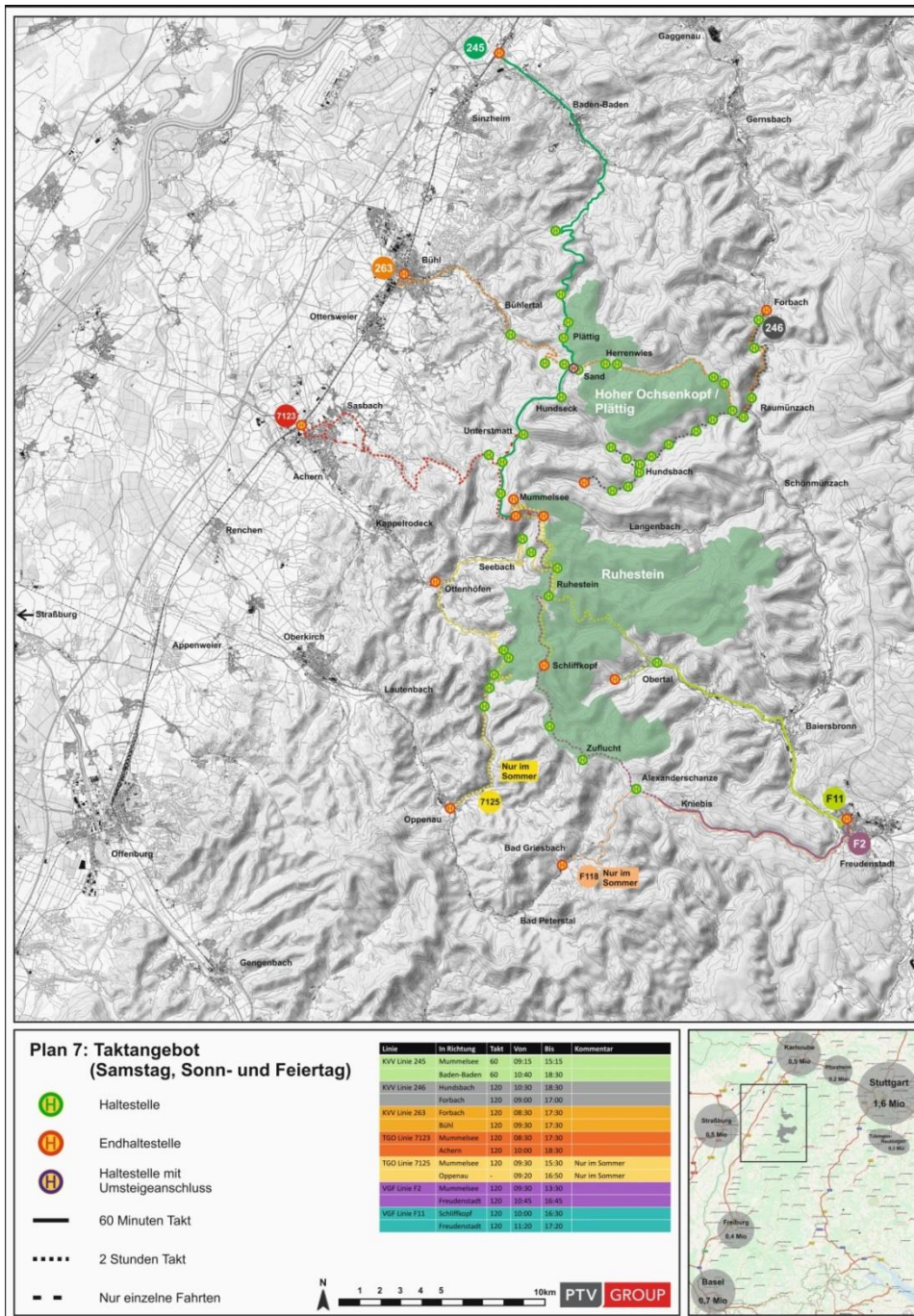


Abbildung 2: Schematische Darstellung des derzeitigen Busangebotes im Nationalpark
Quelle: Vorstudie Verkehrskonzept Schwarzwald



An schönen Tagen im Nationalpark Schwarzwald kommen viele Besucherinnen und Besucher. Dann herrschen teilweise chaotische Situationen durch viele PKW. Diese sollen künftig vermieden werden.



Abbildung 3: Verkehrssituation am Mehliskopf am 22.01.2017
Quelle: PTV Transport Consult GmbH



Abbildung 4: Unerlaubtes Parken auf Grundenflächen nahe Lotharpfad am 01.11.2015
Quelle: Ranger Nationalpark



Ziel

Im Nationalparkgesetz ist festgelegt, dass bis Ende des Jahres 2018 im Rahmen des Nationalparkplans ein Verkehrskonzept zu erstellen ist. Dieses Verkehrskonzept wird, wie der gesamte Nationalparkplan, vom Nationalparkrat beschlossen. Das Ministerium für Verkehr hat die Firma PTV Transport Consult GmbH und die Konsortialpartner raumobil, PWC und 7media damit beauftragt das Verkehrskonzept zu entwickeln.

Das Verkehrskonzept leistet einen Beitrag dazu, den Nationalpark Schwarzwald und die Nationalparkregion zu einem Wegbereiter für eine moderne und nachhaltige Mobilität der Zukunft im ländlichen Raum Baden-Württembergs zu entwickeln.

Diese Zielsetzung hat das Land Baden-Württemberg für das zu erstellende **innovative, nachhaltige und digital basierte Verkehrskonzept** definiert, das den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) stärken und den motorisierten Individualverkehr (MIV) lenken soll. Die Ergebnisse des Konzeptes sollen realisierbar, finanzierbar und kommunizierbar sein, die Möglichkeiten der Digitalisierung nutzen und von der Bürgerschaft und den Trägern öffentlicher Belange in der Region um das Nationalparkgebiet akzeptiert werden können. **Belange des Natur- und Umweltschutzes** sollen bestmöglich einbezogen werden.

Von besonderer Bedeutung ist die **Vereinbarkeit der Alltags- und Wirtschaftsmobilität der Wohn- und Arbeitsbevölkerung mit dem Tourismus**. Dabei ist eine gezielte Besucherlenkung, gerade auch bei touristischen Überlastungserscheinungen besonders wichtig, aber nur eine von vielen Maßnahmen innerhalb des Gesamtkonzeptes.

Die Vorteile der nachhaltigen Mobilität sollen für die Besucherinnen und Besucher wie auch die Bewohnerinnen und Bewohner der Nationalparkregion möglichst unmittelbar spürbar sein (z.B. über reduzierten Lärm, bessere ÖPNV-Angebote etc.) und im besten Fall als ein Standortvorteil für Tourismus und Wohnen im Nationalparkgebiet herausgearbeitet werden.

Themenblöcke der Mobilität



Einen besonderen Schwerpunkt der Arbeiten sehen wir in der Erarbeitung eines **digitalen Verkehrskonzeptes**, welches die klassischen Verkehrsthemen zusammenführt. Für unser Verständnis ist dies die **zentrale Schnittstellenaufgabe des gesamten Projektes**.

Dies wird verdeutlicht, wenn wir uns dem Thema aus Sicht des Nutzers zuwenden. Im Folgenden wird die Situation **vor Antritt eines Ausflugs** beschrieben:

Vor Antritt des Ausflugs:

Frau Anna Meyer möchte am Sonntag in den Nationalpark fahren. Sie möchte hauptsächlich wandern und dies noch mit einem Besuch im Nationalparkzentrum abrunden. Sie besitzt einen PKW.

Heutige Situation:

Vor ihrem geplanten Ausflug erhält Anna Meyer die Informationen über die verschiedensten Dienste. Sie informiert sich über Flyer, Broschüren und das Internet. Leider erhält sie dort jeweils nur Einzelinformationen zur ihrer Wanderroute oder zum Nationalparkzentrum.

Je nach Aktivität wie Anreise, Wanderrouten, Sehenswürdigkeiten etc. sind verschiedene Internetseiten zu beachten. Die Zusammenstellung der Einzelergebnisse bleibt Anna Meyer überlassen und damit auch die Ungewissheit, inwiefern ihre Recherche richtig ist.



Im schlimmsten Fall wird Anna Meyer ihren Ausflug aus Bequemlichkeit und Sicherheit im ihrem Pkw durchführen.

Zukünftige Situation:

Im Zuge des digitalen Verkehrskonzeptes wird Anna Meyer ihren geplanten Ausflug und die damit verbundenen Aktivitäten auf einer Internetseite eingeben. Diese Internetseite wird ihr aufgrund der Verknüpfung bzw. Verbindung zu anderen Seiten, Hin- und Rückfahrtmöglichkeiten vorschlagen – von Beginn des Ausflugs bis zum Schluss. Alle Informationen werden zentral über eine Seite zur Verfügung gestellt.



Frau Meyer erhält vor Beginn des Ausflugs einen Reiseplan mit Informationen zu den notwendigen An- und Abreisefahrten (z. B. Bahn, Bus oder E-Bike-Verleih) und den Wandertouren einschließlich Sehenswürdigkeiten.



Leitidee

Im Nationalpark soll Besucherinnen und Besuchern Naturerleben und naturverträgliche Erholung ermöglicht werden. Gleichzeitig müssen An- und Abreise sowie die Mobilität im Nationalpark ermöglicht werden. Um dabei trotzdem die Belange des Umwelt- und Naturschutzes zu gewährleisten, ist ein durchdachtes Verkehrskonzept notwendig. Dieses muss

- die individuellen Vorlieben und Bedürfnisse (zum Beispiel Barrierefreiheit) der Nutzerinnen und Nutzer berücksichtigen.
- ein flexibles Bewegen zum und im Nationalpark ermöglichen.
- mit den Werten des Nationalparks vereinbar sein.
- den Verkehrslärm und die verkehrsbedingten Einwirkungen auf die Natur reduzieren.

Für das Verkehrskonzept wurde die Leitidee **Natur. Bewusst. Mobil.** entwickelt. Diese beschreibt die Ausrichtung des Verkehrskonzeptes und prägt die Bearbeitung der einzelnen Schritte. Damit wird eine gemeinsame zielgerichtete Bearbeitung sichergestellt. Der Slogan **Eine Spur wilder** des Nationalparks bleibt davon unberührt.





Damit das Verkehrskonzept entsprechend der Leitidee ausgerichtet ist und erfolgreich umgesetzt werden kann, müssen unterschiedliche Interessen berücksichtigt werden. Diese lassen sich anhand verschiedener Nutzergruppen, Aktivitäten und Angeboten ableiten. Hierzu zählen:

Es gibt unterschiedliche Nutzergruppen:

- Tagesbesucherinnen und -besucher
- Übernachtungsgäste Region
- Anwohnerinnen und Anwohner, Unternehmen
- Schülerinnen und Schüler, Auszubildende
- Personen die in Ihrer Mobilität, Kognition oder Sinneswahrnehmung eingeschränkt sind

Es gibt unterschiedliche Aktivitäten:

- Wandern, Radfahren, Skifahren, Langlaufen u.a.
- Informieren
- Sightseeing, Fahren als Erholung

Es gibt unterschiedliche Angebotsformen:

- Im Nationalpark
- Natur erleben
- Naturverträgliche Erholung
- Bildung & Besucherinformation
- In der Nationalparkregion
- Aktivitäten der Gemeinden
- Outdooraktivitäten (geführte bzw. gekennzeichnete Touren)
- Indooraktivitäten, z. B. Museen, Hallenbäder,... (auch bei Schlechtwetter)



Maßnahmen

Um die oben genannten Ziele zu erreichen, wurden folgende Themengebiete definiert, zu denen im Verkehrskonzept Aussagen getroffen werden sollen:

ÖPNV-Konzept

- Erarbeitung von Linienführungen und Taktungen der Linienbusse unter Berücksichtigung unterschiedlicher Nutzergruppen zu unterschiedlichen Tages- und Jahreszeiten.
- Aufstellung von Kriterien für Bus- und Haltestellenausstattung.

Tarifkonzept

- Erarbeitung eines ÖPNV-Tarifkonzeptes für den Nationalpark einschließlich Aussagen zu Finanzierung, Gültigkeit, Kombinationen mit Parkraumbewirtschaftung und Eintrittstickets.
- Es werden Aussagen zur Information der einzelnen Nutzergruppen (Besucherinnen und Besucher, Anwohnerinnen und Anwohner, Schülerinnen und Schüler...) und kundenfreundliche Erwerbsmöglichkeiten von Fahrscheinen getroffen.

Marketing

- Erstellung eines Maßnahmenkataloges zur Vermittlung und Bewerbung der künftigen attraktiven ÖPNV-Angebote, Vertriebsunterstützung eines Nationalparktickets, Stärkung des Nationalparkimages und Motivation der Besucherinnen und Besucher, auf das Angebot des Nationalparks „umzusteigen“.

Verkehrsführung

- Entwicklung von tages- und jahreszeitlich angepassten Lösungen für ein kleinräumiges Parkraummanagement an den touristischen Zielen.
- Entwicklung eines großräumigen Parkraummanagement zur Reduzierung des PKW-Verkehrs im Nationalpark sowie Förderung alternativer Verkehrsmittel innerhalb des Nationalparks.
- Aufzeigen von Maßnahmen zur Parkraumbewirtschaftung, Verknüpfung unterschiedlicher Verkehrsmittel an definierten Punkten Maßnahmen zur Lenkung und Verkehrsberuhigung und eines Beschilderungskonzeptes (Straßenbeschilderung).

Radverkehr

- In der Zusammenführung von geeigneten und attraktiven Radverkehrsrouten werden die Standorte von Pedelecverleihstationen, Bike-Sharing-Angeboten, Ladestationen und ausreichenden und sicheren Stellplatzflächen zusammengestellt.



Leiser ist besser (Reduzierung Straßenlärm)

- Analyse des Verkehrsaufkommens auf den Straßen im Nationalparkgebiet und straßenverkehrsrechtliche Prüfung von verkehrsregulierenden Maßnahmen zur Verkehrsreduzierung und Bewertung der Umsetzbarkeit.
- Entwicklung von Maßnahmen zur Förderung alternativer Mobilitätsformen und zur Minimierung der Schadstoff- und Lärmemissionen.

Digitales Konzept

Aufzeigen eines einfach nutzbaren multimodalen Auskunftssystems, das die Anforderungen des Kunden bedient. Es soll die Anschlussmöglichkeiten zu weiteren Verkehrsmitteln, den Transport von beispielsweise Pedelecs und Sportgeräten sowie alternative Reisezeitpunkte in die Planung integrieren. Es soll für die Nutzerinnen und Nutzer individuell und einfach zu nutzen sein. Es soll persönliche Vorlieben und Bedürfnisse berücksichtigen und die Möglichkeiten und Vorzüge der Nutzung des ÖPNV und anderer alternativer Verkehrsmittel aufzeigen.

Finanzierungskonzept

- Es werden die Kosten je Maßnahme (Infrastruktur, Betrieb,...) ermittelt. Zudem werden Finanzierungsmöglichkeiten aufgezeigt, mit denen die Maßnahmen gefördert und umgesetzt werden können.

Umsetzungskonzept

- Aufstellung eines Maßnahmenplans unter Berücksichtigung zeitlicher Abhängigkeiten und Synergien sowie Nennung von Akteuren.
- Erstellung von Maßnahmenbeschreibungen, die Kosten, Wirksamkeiten und die Abhängigkeiten mit anderen Maßnahmen dargestellt und die Umsetzungsdauer einschätzt.

Die Maßnahmen für das Verkehrskonzept orientieren sich an drei wichtigen Fragen:

- Wie komme ich in den Nationalpark?
- Wie bewege ich mich im und durch den Nationalpark (auch im Alltag)?
- Wie informiere ich mich über die Verkehrsmittel zum und im Nationalpark?

Neben der Beantwortung dieser Fragen wird die zeitliche Umsetzung der Maßnahmen erarbeitet. Es muss ebenfalls erarbeitet werden, welche Abhängigkeiten, Synergien und Zuständigkeiten sich daraus ergeben und welche Vorleistungen damit erbracht werden.

Bestehende Studien und Planungen

Schon vor Beauftragung des Verkehrskonzeptes wurden eine Reihe von Studien und Planungen durchgeführt. Diese wurden im Planungsprozess berücksichtigt. An dieser Stelle wird auf die Ergebnisse des Masterplans „Schwarzwaldhochstraße“ verwiesen, der sich intensiv mit möglichen Nutzungsstandards an den zentralen Orten im Nationalpark auseinandersetzt und [Vorschläge für die zukünftige Ausgestaltung](#) macht.



Potenzielle Standorte	Barrierefrei	Zentrum f. E-Mobilität	Legende
Sand		✓	Potenzielle Standorte (Planung) für:
Mehliskopf	✓	alternativ zu Sand	B/E Zentrum f. E-Mobilität, barrierefrei
Hundseck	✓	✓	B Barrierefreiheit
Mummelsee	✓	✓	E Zentrum f. E-Mobilität
Seibelseckle	alternativ zu Mummelsee	alternativ zu Mummelsee	Bestehende Lade-/Verleihstationen
Ruhestein	✓	✓	Ladestation E-Bikes
Alexanderschanze	✓	✓	Ladestation E-Auto
			Verleihstation E-Bikes

Abbildung 10: Beispiel barrierefreier Ausbau von Mobilitätsinfrastruktur an wichtigen Zielen im Nationalpark. Quelle: LEADER-Projekt Entwicklungskonzept Schwarzwaldhochstraße